

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 5 (1915)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Nächtlicher Gang  
**Autor:** Hesse, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-637478>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 26 — 1915

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

den 26. Juni

## Nächtlicher Gang.

Don Hermann Hesse.

Im Erlenbusch ist noch ein Vogel wach,  
Sonst schweigt im grünen Mondlicht Tal und Wald;  
Mir wandeln meiner Jugend Schatten nach  
Und singen Traumgefänge mannigfalt.

Wie kann ich doch aus Lebens Sturm und Glut  
In dieses grüne Tal jenseits der Welt,  
Wo aller Träume Schar so friedlich ruht  
Und doch mein Herz an hundert Säden hält?

Verzaubert sag ich liebe Namen viel,  
Verschollen ferne, die ich einst gekannt,  
Und geh verloren weiter ohne Ziel  
Durch der Erinnerung gedämpftes Land.

Da springt dein Name aus der Dämmerung,  
Du Einzige, und plötzlich bin ich wach,  
Und aller Schmerz ist wieder neu und jung  
Und wandelt glühend deinen Spuren nach.

## Horlacher und Kompagnie.

Eine Erzählung von Jakob Bühler.

1

An einem Sommermorgen trat in das große Aus-  
steuergeschäft Jonas Pfister Sohn ein mageres, junges  
Herrlein mit einer schwarzen Mustertasche und verlangte  
von der Ladentochter den Prinzipal zu sprechen. Sofort  
erschien ein außergewöhnlich stark gebauter Mann, mit  
regelmäßigen, vornehmen Gesichtszügen. Hinter ihm her  
trippelte ein Greis mit einem schlohweißen Bart, steil-  
ragender Stirne und lebhaften blauen Augen. Das Herr-  
lein kniete in eine tiefe Verbeugung, der Große nickte  
kaum.

„Ich habe keinen Auftrag für Sie,“ sagte er, die  
Geschäftskarte des Reisenden gleichgültig auf den Tisch  
werfend. Aber der Kleine hatte seine Tasche schon geöffnet  
und zog ungeniert ein großes Musterbuch hervor. Sehr  
überlegen lächelnd, trompete er durch die Nase:

„Erst ansehen, erst ansehen, verehrter Herr, das hat  
mir noch jeder gesagt, brauche nix. Hat er aber erst mal  
meine Ware gesehen, meine Preise gehört, nachher kauft er!“

Dem großen Manne stieg eine Blutwelle in den Kopf.  
„Einpaden!“ schnauzte er. Statt zu gehorchen, schleckte der  
Geschäftsreisende seine Musterkarte auf, daß sie in langen  
Streifen über den Ladentisch flog. Da trat Pfister ein Paar  
große Schritte auf die Türe zu, griff nach der Falle, aber  
in dem Augenblick ging draußen ein Herr vorbei, der sehr  
höflich seinen Hut zog. Das Gesicht des großen Mannes

legte sich in viele kleine Freundlichkeitsfältchen. „Tag Herr  
Horlacher,“ sagte er vor sich hin. Nachdenklich blieb seine  
Hand einen Augenblick auf der Türfalle liegen, dann trat  
er an den Ladentisch zurück und besah sich die Musterkarte.  
Mit einem Blick winkte er den Greis, der schweigend am  
Ofen gestanden hatte, herbei und hielt ihm eines der Muster  
hin, das jener mit zitternden Fingern betastete. Der Ge-  
schäftsreisende trompetete ununterbrochen und pries seine  
Ware in den höchsten Tönen an.

„Schreien Sie nicht so verrückt,“ fuhr ihn Pfister, dem  
schon wieder alles Blut in den Kopf gestiegen war, an.

Nun ward das Herrlein ganz klein und ängstlich, so  
daß dem Großen seine Grobheit beinahe leid tat.

„Sagen Sie mir die Preise von Nummer“, und er  
nannte ihm die Muster.

„Gut,“ fuhr der Große fort, „haben sich auch Damast-  
muster?“

„Damast? Damast, des ist unsere Spezialität, in  
Damast schlagen wir alles, was bis jetzt dagewesen is,“  
trompetete der Magere schon wieder ganz leidenschaftlich  
und schmiß mit eleganter Bewegung ein zweites großes  
Musterbuch über den Tisch.

Wieder fingerten die Hände der beiden Pfister die  
Stoffe ab. Der Reisende nannte umständlich die Preise.

„Und nun noch die Drillche!“